

Frau zeigt sich jetzt von der schönsten Seite und flößt mir die größte Achtung ein. Sie ist innig, teilnehmend und gottergeben im Leiden, das um so schwerer auf ihr liegt, als die Ehhaften ihrer Tochter immer schrecklicher werden und die Scheidung beinahe unvermeidlich scheint. Der leichtsinnige Gatte ist zum rohsten Barbaren geworden, und die Torheit der Gattin wird auf die grausamste Art bestraft. Die Goethe sieht fast niemand mehr, geht nicht mehr an den Hof und lebt in der tiefsten Trostlosigkeit. Was soll aus ihr, aus den Kindern werden, und welch ein Schicksal steht ihr bevor, wenn der alte Vater stirbt!

Aus Ottiliens Tagebuch.

Den 22. April 1830.

Halb sechs Uhr aufgestanden. Dreiviertel verließ uns August, da er sich nicht entschließen konnte, länger dem Abschied von Minute zu Minute entgegenzusehen. Er ging zu Eckermann hinüber und trat aber erst nach acht Uhr mit ihm auf der Schnellpost seine Reise nach Italien an. Einen dummen Brief an Des Voeux geschrieben. Flüchtige Worte an Lister geschrieben mit dem „Chaos“, Num. 30 inkl. Dies Tagebuch begonnen. Recht unwohl.

August an Ottilie.

Mailand, den 13. Mai 1830.

Liebe Ottilie!

Ich bin nun 150 Meilen von Dir entfernt und will Dir doch auch ein vertrauliches Wort zukommen lassen, welches Dir meinen Zustand klarmachen soll. Ich ging wirklich so krank aus Weimar, daß ich nicht glaubte, Frankfurt lebendig zu erreichen... Nicht Üppigkeit oder Neugier konnten mich aus meiner Familie reißen, die äußerste Not trieb mich, um den letzten Versuch zu meiner Erhaltung zu machen. Manche, die mich in Weimar zuletzt gesehen, mögen das nicht begreifen, aber mein damaliges Benehmen war eine verzweifelte Maske. Ich wollte, Du könntest mich jetzt beobachten! Welche Ruhe im Gemüt ist eingetreten, wie stark fühle ich mich wieder, mit welcher Leichtigkeit steige ich die fünf Stufen zu meinem Zimmer! — Dir danke ich alles dieses, denn Du hast doch den Entschluß befördert und das Ganze gemacht; ich will es in der Zukunft zu vergelten suchen; könnte ich nur mein früheres Unrecht gegen Dich austilgen!

Ottilie an Adele Schopenhauer.

[Mai 1830].

... Nur Augusts Rückkehr droht mir wie eine unheilbringende Wolke, und der freundliche Brief, den er mir aus Mailand schrieb, wo er ausspricht, wie unrecht er gegen mich gehandelt, und hofft künftig anders zu sein, hat mich eher beunruhigt als getröstet. Alles was die Kette zerrissen hätte, würde mir willkommen sein — sobald er ruhig und freundlich, habe ich kein Recht, mein Los zu ändern, — und doch ist dies das einzige, was mich beglücken könnte. Jedes Erwachen einer Neigung in ihm für mich kann mir nur die ungeheuerste Qual geben, denn wie ist es mehr möglich, daß auch nur der Traum einer Empfindung in mir erwachen könnte! Es bedarf jahrelanger Härte gegen mich, um jedes Gefühl in mir zu erlöschen, aber einmal ausgebrannt, halte ich es auch für unmöglich, daß es je wieder erwache. Wenn ich mir denke, daß ich August nicht wiedersehen könnte, so empfinde ich auch nicht die leiseste Bewegung. — Er war in einem beklagenswerten Zustand, als er ging, und ich fragte mich oft, ob dieser wutähnliche Zustand durch den Tod oder Wahnsinn enden werde.